

Harald Weinberg, MdB

Rede auf dem Ostermarsch am 15.4.2017 in Ansbach*

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

Bert Brecht meinte einmal:

*„Unsichtbar wird der Wahnsinn, wenn er genügend große Ausmaße
angenommen hat“*

Nach den letzten Wochen fühle ich genau so! Der Wahnsinn von Krieg und Aufrüstung nimmt solche Ausmaße an, dass man schier den Überblick verliert. Mit Vernunft - so das Gefühl – kommt man gar nicht mehr dagegen an.

Lasst uns etwas zurücktreten und gemeinsam den Wahnsinn etwas vermessen:

Die Anzahl der Konflikte auf dieser Welt, die mit Waffengewalt und unter Einsatz von Militär ausgetragen werden, hat sich noch einmal gegenüber den Rekordjahren 2015 und 2016 erhöht. Hunderttausende von Toten – die Statistiken kommen kaum nach und korrigieren immer wieder nach oben – und über 65 Millionen Flüchtlinge weltweit sind die Folge.

In den USA wurde ein neuer Präsident gewählt, der während des Wahlkampfes zu erkennen gab, dass er militärische Interventionen als zu kostspielig und sinnlos ablehnt, sich mehr auf Amerika selber konzentrieren wolle und auf einen Ausgleich mit Russland aus war. Er wurde deshalb von der herrschende Elite des Westens belächelt und zum Teil offen verachtet. Sicher auch, weil er – auch in meinen Augen – kein sympathischer Zeitgenosse ist, randvoll mit Vorurteilen und Ressentiments gegenüber Minderheiten, alternativen sexuellen Orientierungen, Flüchtlingen und Einwanderern.

Dann gingen die Bilder vom Giftgaseinsatz in Chan Scheichun um die Welt. Und obwohl bis heute nicht geklärt ist, wer das Giftgas eingesetzt hat, war der Schuldige für Trump (und mit ihm mehrere westliche Regierungen) schnell ausgemacht: Das war Assads Giftgaseinsatz – Punkt.

Und man muss es ja immer wieder sagen: Nein, man ist kein Fan von dem einen Schurken, wenn man auf das schurkenhafte Verhalten anderer verweist. Es ist die US-Politik, die über Jahrzehnte die feine Unterscheidung zwischen „unseren Schurken“ und den „Schurken der anderen“ macht – und im übrigen in diesem Zusammenhang 1984 überhaupt nichts dagegen hatte, dass der damalige Schurke Saddam Hussein im Irak-Iran-Krieg Senfgas (aus westlicher Produktion) gegen iranische Soldaten einsetzte: "Wir waren nicht naiv", meint später Geoffrey Kemp, Mittelostexperte der Regierung Reagan. "Wir wussten, dass Saddam ein Schurke war, aber er war unser Schurke." Der einzige vernünftige Maßstab, nämlich das Völkerrecht, spielte auch diesmal keine

Rolle: Beim Dinner mit dem chinesischen Präsidenten, zwischen dem Schokoladenkuchen als Nachtisch und dem Kaffee danach erteilte Trump den Einsatzbefehl für den Angriff auf einen syrischen Luftwaffenstützpunkt mit Tomahawk-Marschflugkörpern. Eine bemerkenswerte Geste auch an den Gast aus China.

Und mit diesem völkerrechtswidrigen Angriff auf ein souveränes Land bombte sich der amerikanische Präsident zurück in die „westliche Wertegemeinschaft“ - zwar nicht der Menschen in Europa, aber schon der Elite der westlichen Politikerkaste!

Unisono hielt man dieses Bombardement für „Überfällig“, „Angemessen“ oder – wie unsere Bundesregierung für „Nachvollziehbar“!

Diesen Wahnsinn darf man sich ruhig noch einmal vor Augen führen:

Ein kompletter Verstoß und eine komplette Missachtung des Völkerrechts und ein Angriff, der durchaus geeignet war, zu einem Großkonflikt zu eskalieren, gilt der westlichen Politik-Elite als „Angemessen“, „Überfällig“ oder „Nachvollziehbar“. Und in dem Trump ganz offen Völkerrecht missachtet und mit Füßen tritt, findet er dann wieder Aufnahme in die Wertegemeinschaft westlicher Politik? Da läuft doch etwas völlig aus dem Ruder und der Wahnsinn grassiert! Was ist das für eine Wertegemeinschaft? Eine Wertegemeinschaft des Völkerrechtsbruchs und der militärischen Eskalation???

Das darf nicht wahr sein!

Aber der Wahnsinn geht ja weiter: Am 13.4. erreichte uns eine Meldung, die in dieser schnelllebigen Zeit kurz darauf schon wieder verdrängt wurde: Versehentlich hat die US-geführte Militärkoalition nach eigenen Angaben bei einem Luftangriff in Syrien 18 Kämpfer von verbündeten örtlichen Truppen getötet.

Gestern dann wurde die größte konventionelle Bombe, die je gebaut wurde, über Afghanistan abgeworfen. Diese Bombe wurde vom Pentagon MOAB getauft: „Mother of all bombs“ - Perverser und wahnsinniger geht es kaum, wie ich meine! Angeblich wurden „nur“ Dschihadisten getötet, 37 an der Zahl. Das diese auch Menschen sind, Familien, Frauen und Kinder haben – und folglich das Ganze eine groß angelegte Rekrutierungsmaßnahme für die nächste Generation von Dschihadisten darstellt – wird geflissentlich ausgeblendet.

Und wie war das noch einmal mit Afghanistan als sicheres Herkunftsland, Herr de-Maizere, in das unbedenklich Flüchtlinge abgeschoben werden können? Es ist ein Wahnsinn, doch leider hat der Methode!

Und was haben wir damit zu tun? Warum sind wir hier und auf den anderen Ostermärschen in diesen Tagen im ganzen Land?

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“ - so das apodiktische Statement von Willy Brandt in Anbetracht des Gräuels, das Deutschland zweimal über die

Welt gebracht hatte. Ob die Aussage je gegolten hat, kann sicher in Frage gestellt werden. Aber spätestens 1999 hat Deutschland jede Zurückhaltung aufgegeben und sich ausgerechnet unter einer Rot-Grünen Regierung zum Vorreiter eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges in Jugoslawien gemacht.

Und auch die Nicht-Beteiligung Deutschlands am Irak-Krieg und am Angriff auf Libyen sind wohl eher „alternative Fakten“, wie das heute genannt wird. Deutschland hat in beiden Fällen – so wie heute auch im Syrien-Krieg – logistische Unterstützung geleistet. Und über die Militärstützpunkte der US-Army ist Deutschland direkt wie indirekt beteiligt an deren Militärinterventionen weltweit. Die Navigation und letztlich der Feuerbefehl für Drohnen erfolgt in Ramstein. Die Tötungen mittels Drohnen war eine Spezialität des Vorgängers von Trump, des Friedensnobelpreisträgers Obama, der Monat für Monat Listen abzeichnete, auf denen jene standen, die dann mittels Drohne getötet wurden: Ohne Gerichtsverfahren, Verteidigung und Urteil, aber mit zahllosen zivilen Opfern.

Ein nicht unwesentlicher Teil der weltweiten militärischen Operationsfähigkeit der USA liegt bei den Kampfhubschrauberstaffeln, die wir nur zu gut kennen hier in Katterbach und in Illesheim.

Jahr für Jahr wurden und werden die Rüstungsausgaben in Deutschland erhöht. In 2017 um 8% gegenüber dem Vorjahr auf sage und schreibe 37,1 Mrd. Euro. Jetzt soll dieser Militäretat gemäß den Vorgaben der NATO auf 2% des BIP gesteigert werden. Das wäre dann fast eine Verdoppelung auf 63 Mrd. Euro.

Noch unter dem Wirtschaftsminister Gabriel wurden fast 7 Mrd. Euro Rüstungsexporte genehmigt, auch und gerade in die Schurkenstaaten Saudi-Arabien und Kuwait. Aber das sind ja „unsere Schurken“! Die Bundeswehr befindet sich zur Zeit mit 3.215 Soldatinnen und Soldaten in 15 Auslandseinsätzen – Tendenz immer noch steigend!

„Wir stecken bis zum Hals im Kapitalismus“ meinte der Dramatiker Heiner Müller. Ja, dieser Kapitalismus ist übrig geblieben und lässt kaum Alternativen zu. Wenn dann auch noch das zutreffend ist, was der französische Sozialist Jean Jaurès formulierte; „Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen“, dann ist das schon keine sehr ermutigende Diagnose. Dennoch scheint es mir sinnvoll, kurz darauf einzugehen, worum es bei dem Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Krieg geht. Krieg ist die Fortsetzung der Profitmaximierung mit militärischen Mitteln.

Ein Zitat von P.J. Dunning (1860), das Karl Marx in einer Fußnote im „Kapital“ bekannt machte, wird oft zur Charakterisierung der Sucht nach Profit gebraucht:

„Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit, oder sehr kleinen Profit, wie die Natur von der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle

menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens.“

Eine Charakterisierung, die – leider – nichts an Aktualität verloren hat.

Es lassen sich mehrere Ebenen des Zusammenhangs von Kapitalismus und Krieg unterscheiden:

1. Krieg um Rohstoffe und Ressourcen:

Immer offensichtlicher wird das: Kriege um Öl, Gas, Seltene Erden, Wasser, aber auch um geostrategische Durchleitungsrechte.

2. Krieg um Marktöffnung, Privatisierung und Freihandel:

Diese Kriege finden teilweise verdeckt und teilweise offen statt. Man kann natürlich darüber streiten, aber vieles beim Jugoslawien-Krieg und vieles im Ukraine-Konflikt erinnert daran, dass hier ein anderes, neoliberales Wirtschaftsentwicklungsmodell durchgesetzt werden sollte.

Erinnert sei auch an die Ermordung von Mossadegh im Iran oder an den inszenierten Putsch gegen Lumumba im Kongo oder den Putsch gegen Allende in Chile.

3. Krieg als Dienstleistung:

Da Krieg enorme Profite ermöglicht, ist es auch möglich, davon etwas abzuzweigen zur Privatisierung dieses Sektors. Sicherheitsfirmen bieten sich als Kriegsdienstleister, also Söldner an. Und alleine im letzten Jahr wurden über 300 Milliarden Dollar in diesem „Sektor“ umgesetzt und über 2 Millionen Menschen beschäftigt. Dabei geht es nicht nur um Söldner, sondern auch um Logistik und Versorgung und andere Dienstleistungen rund ums Militär. Diese Privatisierung führt dazu, dass ein immer größerer privater Sektor von den Kriegen unmittelbar und mittelbar profitiert und damit ein wirtschaftliches Interesse an der Aufrechterhaltung und ggf. Ausweitung kriegerischer Konflikte hat. Im übrigen sind Entscheidungsträger in der Politik oftmals eng verbunden mit diesen privaten Kriegsdienstleistern.

4. Krieg als Wirtschaftszweig:

Krieg und Rüstungsindustrie sind ein immenser Wirtschaftszweig und gleichzeitig ein Bereich, in dem der Staat selbst unmittelbar die Nachfrage beeinflussen kann. Wir kennen diese Form eines „Rüstungs-Keynesianismus“ aus den USA, aber auch in Europa. Steuergelder werden verwendet, Rüstungskonzerne mit Aufträgen zu versehen. Diese haben ein Interesse, dass die Rüstungsgüter auch eingesetzt werden, um Bedarf und Profit zu steigern. Die dort entstandenen Arbeitsplätze stellen ein zusätzliches Druckpotential dar. Es ist ein schmutziges Geschäft, das auch mit dem Hinweis, dass es ja sonst andere machen würden, wenn man es nicht selber macht, um keinen Deut moralischer oder besser wird.

Soweit der Wahnsinn, der etwas klarer wird, wenn man zurücktritt und ihn analysiert.

Was sind die Alternativen?

Das ist sicher nicht einfach zu beantworten. Aber vieles liegt natürlich auf der Hand:

- Verbot aller Rüstungsexporte
- Schluss mit den Auslandseinsätzen der Bundeswehr
- Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland
- Schließung der Militärstützpunkte der US-Army in Deutschland
- Keine weitere Erhöhung der Militärausgaben, sondern eine gezielte Senkung

Und grundlegend müssen folgende Gedanken sein:

Das Völkerrecht ist die verbindliche Richtlinie in der Außenpolitik.

Und eine Sicherheit gegen „die anderen“ wird nicht funktionieren. Deshalb müssen wir Formen finden einer „gemeinsamen Sicherheit“ und uns von den Formen einer konfrontativen Sicherheit lösen. Für Europa ist die Hauptinstitution der konfrontativen Sicherheit die NATO. Deshalb müssen wir sie überwinden und mittelfristig auflösen.

Die Keimformen von einer institutionellen „gemeinsamen Sicherheit“ unter Einschluss Russlands sind ebenfalls vorhanden mit der OSZE und dem Europarat. Diese Formen müssen wir ausbauen und weiter entwickeln.

Aber auf jeden Fall müssen wir den bestehenden Wahnsinn stoppen!

Wir müssen den Krieg überwinden oder er überwindet uns!

Oder sinngemäß mit Marx:

Wir müssen diese versteinerten und bedrohlichen Verhältnisse zum Tanzen zwingen, in dem wir ihnen ihre eigene Melodie vorspielen! Lasst uns dafür streiten!

*Anm. der Redaktion: Das Manuskript wurde beim Vortrag geringfügig geändert.

Über den Autor

Harald Weinberg, geb. 1957, studierte Gesellschaftswissenschaften in Marburg und war von 1984 bis 1986 Bundesvorsitzender des Sozialistischen Hochschulbundes (SHB). Er arbeitete von 1986 bis 1991 in der Markt-/Meinungsforschung bei der GfK, war als Betriebsrat tätig und später aktiv in den Gewerkschaften ver.di und hbv, auch hauptamtlich. Bis 2004 Mitglied der SPD, dann Eintritt in die WASG.

Seit 2009 ist er Mitglied des deutschen Bundestags für die Partei DIE LINKE. Ab 2016 Sprecher der Fraktion für Krankenhauspolitik und Gesundheitsökonomie.

Kontakt und weitere Informationen: www.harald-weinberg.de